

# Das Holz in Eigenregie vermarkten

Am 27. Oktober wurde in Betzdorf die Holzvermarktungsgesellschaft Westerwald Sieg GmbH (HWS) gegründet. Das von den Waldbauvereinen Altenkirchen und Westerwald gegründete Unternehmen wird als Forstwirtschaftliche Vereinigung Holzmengen in der Region bündeln und vermarkten wird. Dr. Bernd Wipfel, Büro für Managementconsulting, Freiburg, und Alois Hans, Geschäftsführer Waldbauverein Altenkirchen/HWS, erläutern Hintergründe und Ziele.



Die Vermarktung von Nadelstammholz wird zu den Kernaufgaben der neu gegründeten Vermarktungsgesellschaft gehören

Foto: Dr. B. Wipfel

Neben den beiden Waldbauvereinen Altenkirchen und Westerwald sind mehrere Hauberggenossenschaften ebenfalls Gründungsgesellschafter der HWS. Die Landkreise Altenkirchen und Westerwald sind von einer starken Präsenz des Privat- und Kommunalwaldes geprägt. Insgesamt 84 % der 63.000 ha Wald entfallen auf diese Besitzarten. Insbesondere im Landkreis Altenkirchen ist mit rund 10.000 ha ein Großteil der privaten Flächen im Eigentum von Hauberggenossenschaften und Waldinteressenenschaften. Aber auch Kleinstprivatwald unter einer Größe von 1 ha ist typisch für die Strukturen in der Region. Im Landkreis Altenkirchen verteilen sich rund 16.000 ha Wald auf rund 12.000 private Forstbetriebe. Die Verteilung des privaten Waldbesitzes im Vereinsgebiet des Waldbauvereins Altenkirchen zeigt die Tabelle.

Die Gemeinschaftswälder stellen das Rückgrat der neu geschaffenen Vermarktungsorganisation dar. Diese Gemeinschaftswaldbetriebe im Landkreis sind sämtlich Mitglieder des Waldbauvereins Altenkirchen. Dabei schwanken die Flächengrößen von einem bis über 700 ha. Die 20 größten der insgesamt etwa 150 Gemeinschaftswaldbetriebe umfassen allein über 5.000 ha Wald.

Die naturale Ausstattung in der Region weist ein starkes Vorkommen an Fichte auf. Mit rund

40 % ist sie die dominierende Baumart im Privatwald, gefolgt von Buche (25 %) und Eiche (15 %). Aus Vermarktungssicht wurden in den letzten Jahren insbesondere Nadelhölzer stark nachgefragt. Buchenstammholz ist dagegen schon seit längerem kein gefragtes Sortiment am Holzmarkt. Laubwälder dienen den Eigentümern zudem oftmals als Brennholzreserve. Insgesamt vermarktete das Forstamt aus den Gemeinschafts- und Kommunalwäldern in den letzten Jahren etwa 55.000 Festmeter und aus dem Kleinprivatwald rund 5.000 Festmeter Holz. Für die Startphase hat sich die neue Organisation 30.000 Festmetern Holz pro Jahr zum Ziel gesetzt.

## Zur Rolle von Landesforsten und Waldbesitzvertretung

Bislang findet die Beförderung der Waldflächen durch Landesforsten statt. Diese Leistung schließt nur noch bis Ende 2011 den Holzverkauf ein. Ab 2012 erhebt Landesforsten gesondert Holzverkaufgebühren. Deren Höhe steht allerdings noch nicht fest. Wie in vielen Bundesländern, so tut sich auch Rheinland-Pfalz mit Preiserhöhungen schwer. Zwar drängt der Landesrechnungshof die Verwaltung zur Verwendung von Vollkostensätzen. Die ausführenden Verwaltungseinheiten scheuen sich jedoch, ihren „Kunden“ drastische Preiserhöhungen zuzumuten. Aber auch die Organisationen des Waldbesitzes - also Waldbesitzerverband und Waldbauvereine - sitzen zwischen den Stühlen: Einerseits wehren sie sich reflexartig und vehement gegen höhere Gebühren. Andererseits bedrohen gerade die Niedrigpreise der Verwaltung die wirtschaftliche Existenz der beste-

henden und neu gegründeten Unternehmen des Waldbesitzes.

## Die Vorbereitungsphase

Der Gründung der HWS ging eine zweijährige Vorbereitungsphase voraus, in der die Waldbesitzer einbezogen waren. Da die Vermarktungskosten bislang in den Beförderungsgebühren einbezogen sind, ist die Gründung eigenständiger Vermarktungsorganisationen kein Selbstläufer und bedarf der Diskussion. Aus diesem Grund wurde eine Mitgliederbefragung durchgeführt, in der die Bereitschaft der Gemeinschaftswaldbetriebe zur Teilnahme an einer gemeinsamen Vermarktungsgesellschaft abgefragt wurde. Etwa 80 Betriebe mit einer Mitgliedsfläche von rund 5.000 ha, also etwa 50 % der Betriebe und der Fläche, hatten ihre Zusage zu einer Teilnahme gegeben. Eine Reihe von Betrieben ist zunächst noch unentschieden, und weniger als 10 % der Mitgliedsbetriebe können sich eine Teilnahme an einer gemeinsamen Vermarktung nicht vorstellen.

- Personal als Schlüssel zur Professionalisierung

Tabelle: Verteilung des privaten Waldbesitzes in Waldbauvereinsgebiet Altenkirchen

Betriebsgröße Privatwald	Zahl der Betriebe	Fläche [ha]
bis 1 ha	7.200	3.866
1 bis 20 ha	4.850	3.034
20 bis 50 ha	50	1.647
50 bis 100 ha	21	1.516
100 bis 200 ha	18	2.487
200 bis 500 ha	7	2.184
500 bis 1.000 ha	2	1.303
über 1.000 ha	0	0
Summe	12.148	16.037



Information und Diskussion mit den Vorständen der Gemeinschaftswälder anlässlich einer Veranstaltung am 12. Oktober in Eichelhardt.

Foto: Dr. B. Wipfel



**Laubholz nimmt über die Hälfte der Waldfläche in Rheinland-Pfalz ein.** Foto: Michael Bender

In der Anfangsphase wurde eine Arbeitsgruppe mit der Vorbereitung zur Gründung betraut. Seit Mitte 2011 ist ein Diplom-Forstingenieur als hauptamtlicher Geschäftsführer beschäftigt. Daneben waren auch ein Notar und ein Steuerberater zu den entsprechenden Fragestellungen einbezogen. In dieser Zeit wurden mit dem Gesellschaftsvertrag, den Geschäftsordnungen, dem Wirtschafts- und Liquiditätsplan die notwendigen Gründungsdokumente erarbeitet. Gleichzeitig erfolgte eine Aktualisierung des Mitgliederstatut. In den Gesprächen mit Landesforsten wurden gegenwärtig technische und organisatorische Fragen zu Datenschnittstellen, Formen der Holzübergabe und weitere operative Fragen diskutiert.

In Personalunion wird künftig der Geschäftsführer der HWS auch die Geschäftsführung der Waldbauvereine Altenkirchen und Westerwald übernehmen. Damit soll eine intensivere Mitgliederbetreuung - nicht nur in Fragen der Holzvermarktung - gewährleistet werden.

■ **Komplizierte Rechts- und Organisationsformwahl**

Die Vermarktungsgesellschaft wurde in der Rechtsform einer GmbH gegründet. Alternativen - so z. B. die GmbH & Co KG oder die eingetragene Genossenschaft - wurden geprüft, aber letztlich aus haftungs- oder organisatorischen Gründen verworfen. Die Vermarktungsgesellschaft wird den Status als Forstwirtschaftliche Vereinigung nach dem Bundeswaldgesetz beantragen. Damit hat sie Anspruch auf Mittel aus forstlichen Förderprogrammen.

Intensiv wurde die Möglichkeit geprüft, Waldinteressentenschaften und Hauberggenossenschaften als Gesellschafter in das neu geschaffene Unternehmen einzubeziehen. Rechtlich sieht dabei die Unterschiede von Gesamthandseigentum und Bruchteilseigentum eine ausschlaggebende Rolle. Letztlich ist es zur Zeit nur den Hauberggenossenschaften möglich, als Gesellschafter in das Unternehmen eingebunden zu sein.

#### **Wirtschaftliche Grunddaten**

Die Vermarktungsgesellschaft startet mit dem Ziel, jährlich 30.000 Festmeter Holz zu vermarkten. Dazu wird ein Jahresbudget von etwa 100.000 € benötigt. Den größten Anteil bei den Ausgaben werden die Personalaufwände stellen. Die derzeit bestehende Geschäftsführung soll schon kurzfristig durch eine Bürokratie verstärkt werden. Die Einnahmenseite wird sich zu etwa gleichen Anteilen auf Entgeltentnahmen und Fördermittelzahlungen stützen können. Die Entgelte werden zwischen 1,50 - 2,50 € je Festmeter zusätzlich Umsatzsteuer liegen. Die Staffellung ergibt sich aus unterschiedlichen Jahresmengen und danach, ob die Waldbesitzer im Rahmen einer Lie-

fervereinbarung einen Teil ihrer Holz mengen verbindlich über die HWS vermarkten werden. Die Fördermittel, die für zehn Jahre in Aussicht gestellt wurden, setzen sich aus abschmelzenden Zuschüssen zu den Geschäftskosten und einer steigenden, mengenabhängigen Mobilisierungsprämie zusammen. Da durch wird das Risiko in den Anfangsjahren stark reduziert.

Um einen reibungslosen Start zu gewährleisten, wurden die Mitglieder gebeten, dem Unternehmen ein mittelfristiges Darlehen zur Verfügung zu stellen. So kann die Gesellschaft zu Beginn auf ausreichend Liquidität aus Mitgliederdarlehen und Stammkapital bauen. Dieses Finanzpolster wird reichen, um die ersten Monate bis zum Eintreffen von Entgelt- und Fördermittelzahlungen frei von Liquiditätsengpässen wirtschaften zu können.

#### **Nutzung intensivieren und neue Geschäftsfelder**

Schon während des Förderzeitraums will die Gesellschaft Überlegungen anstellen, welche weiteren Geschäftsfelder sie besetzen kann. Dabei bieten sich die vor- und nachgelagerten Bereiche an, so z. B. der Einstieg in Energiedienstleistungen.

Naheliegender ist auch eine Intensivierung der Nutzung auf der bestehenden Fläche. Die Nutzungsdaten weisen insbesondere für den kleineren Privatwald auf ein nur geringes Ausschöpfen der Potenziale hin. Die Nutzung im kleineren Privatwald wird auf unter 3 Festmeter je Jahr und Hektar geschätzt. Die Ansprache der

Waldgebiet des Jahres 2012

## **Erste bundesweite Auszeichnung geht nach Rheinland-Pfalz**

Der Bund Deutscher Forstleute (BDF) ruft im Internationalen Jahr der Wälder 2011 erstmals ein „Waldgebiet des Jahres“ aus. Aktuell hat der BDF den Meulenwald ausgezeichnet und damit die besonderen Leistungen der vor Ort tätigen Forstleute der Forstämter Trier und Wittlich beispielhaft für eine moderne, der Nachhaltigkeit verpflichteten Gemeinschaftsforstverwaltung für Körperschafts-, Privat- und Staatswald hervorgehoben. Ab 2012 wird jährlich bundesweit ein Wald gekürt, in dem die Forstleute in vorbildlicher Weise dafür sorgen, dass der Wald alle Anforderungen der Gesellschaft und der Natur nachhaltig erfüllt.

Der Meulenwald besteht aus 9.000 ha Wald und gehört zu etwa je einem Drittel den Kommunen (Städten), Privatwaldbesitzern und dem Land Rheinland-Pfalz. Er wird in langer Tradition nach den Prinzipien des naturnahen Waldbaus entwickelt.

„Mit dem Meulenwald wird ein Waldgebiet exemplarisch für unsere gesamten Wälder in

## **Verkehrssicherungspflicht für Waldbesitzer**

Neue Broschüre

Im Wald gilt grundsätzlich „Betreten auf eigene Gefahr“. Allerdings sind einige wichtige Ausnahmen von dieser Regel zu beachten, die für die Waldbesitzer von Bedeutung sind. Das neue aid-Heft „Verkehrssicherungspflicht für Waldbesitzer“ geht auf wichtige Problembereiche ein und gibt Tipps und Hinweise. Das Rechtsproblem „Verkehrssicherungspflicht“ ist komplex und nicht in allen Bereichen ist der gleiche Maßstab an die Kontroll- und Sicherungspflichten anzulegen, nicht zuletzt aufgrund der sehr unterschiedlichen Umstände des Einzelfalles. Das Heft enthält eine Übersicht wichtiger Urteile, Vorschläge zur Gestaltung von Vereinbarungen sowie für Formblätter, soweit diese zur Dokumentation erforderlich sind.

Das 88 Seiten umfassende Heft mit der Bestell-Nr. 61-1588, ISBN 978-3-8308-0978-4, ist zum Preis von 4,50 € (Rabatte ab 10 Heften) zzgl. einer Versandkontospauschale von 3 € gegen Rechnung beim aid infodienst e. V., Vertrieb, Postfach 1627, 53006 Bonn, Telefon-Nr.: 0180/3849900 (Kosten: 9 Cent pro Minute aus dem deutschen Festnetz, Mobilfunknetz maximal 42 Cent pro Minute), E-Mail: Bestellung@aid.de, Internet: <http://www.aid-medienshop.de>, erhältlich. [www.aid.de](http://www.aid.de)

Waldbesitzer und die optimierte Form der Nutzung in Mobilisierungsblocken kann ein Weg sein, diese Holz mengen künftig verstärkt zu bündeln.

Während bislang der Fokus auf dem Gemeinschaftswald liegt, bieten sich Kooperationen in der Vermarktung auch mit dem mittleren bis größeren Privatwald an. Zusätzliche Holz mengen wären zudem durch eine weitere regionale Ausdehnung über die beiden Kreisgebiete hinaus erzielbar.

Bislang besteht für die Waldbesitzer in der Region weiterhin die Option, unter das Vermarktungsdach von Landesforsten zurückzukehren. In der politischen Diskussion soll daher darauf hingewirkt werden, diese Option in Zukunft weniger attraktiv zu machen bzw. ganz auszuschließen. Langfristig soll statt der Gebührenerordnung der Wettbewerb die Messlatte sein, an der sich das neu gegründete Unternehmen orientieren will. □

Rheinland-Pfalz ausgezeichnet, in dem für die Versorgung mit dem wichtigen nachwachsendem Rohstoff Holz genauso Sorge und Verantwortung getragen wird wie für den Schutz der Arten, des Bodens, des Wassers und des Klimas“, sagte Forstministerin Ulrike Höfken, die sich darüber freute, dass bei der Auszeichnung die Wahl auf ein rheinland-pfälzisches Waldgebiet gefallen ist. Die Auszeichnung mache deutlich, dass eine nachhaltige Waldbewirtschaftung und der naturnahe Waldbau entscheidende Beiträge zur Stärkung unserer Wälder leisten können“, betonte die Ministerin. „Mit vorbildlichen Konzepten wie diesem können wir den Wald wesentlich naturnäher und ökologisch wertvoller gestalten.“

Nach der offiziellen Eröffnungsveranstaltung am 18.03.2012 im Meulenwald wird es zahlreiche weitere kleine und große Veranstaltungen im und um den Meulenwald geben.

mulewf